



Pressemitteilung

Hannover, den 20. April 2020

Moria leeren statt Spargelfelder

Am Wochenende sind 47 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Hannover angekommen. Die FRAKTION meint, jede Rettung ist von Bedeutung, doch die kleine Zahl vermittelt den Eindruck reiner Symbolpolitik. Nicht trotz, sondern gerade wegen der Corona-Pandemie ist es wichtig, Moria endlich zu schließen.

Hannovsie – der offene Brief von Oberbürgermeister Belit Onay, Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius und weiteren war eines der wenigen positiven Signale der letzten Monate. Fast 24.000 geflüchtete Menschen sind in dem Lager Moria auf der griechischen Insel Lesbos zusammengepfercht – in Zeiten von Corona ein doppelter Albtraum. Forderungen nach der Schließung des Lagers werden immer lauter, und so nahm beispielsweise Hannover eine Handvoll Kinder auf.

Dieses Ergebnis ist allerdings ernüchternd und fast schon als zynisch anzusehen. "Natürlich freut uns die Rettung jedes Lebens aus der Hölle von Moria, allerdings ist das ganze bei Betrachtung der Zahlen nur ein Tropfen auf den heißen Stein, um das Gewissen zu beruhigen," erklärt der Fraktionsvorsitzende Julian Klippert und führt weiter aus: "Seit Jahren windet sich die Europäische Union um die Frage einer sogenannten gemeinsamen Lösung – und jetzt wird Corona vorgeschoben, dass wir nicht helfen können."

"In Deutschland stehen zurzeit tausende Hotels leer, und die Gastronomie erhält großzügige staatliche Hilfen. Die sofortige Unterbringung einer großen Anzahl Menschen wäre ohne Umwege möglich und würde gleichzeitig der Hotelbranche helfen. Damit würde auch ein deutliches Zeichen gegen die unmenschliche europäische Flüchtlingspolitik gesetzt," erklärt der wirtschaftspolitische Sprecher Oliver Förste.

Die FRAKTION meint, wer hunderte von Erntehelfer*innen für Deutschen Spargel auch während Corona in dieses Land holen kann, wer über 200.000 Urlauber*innen aus dem Urlaub zurückfliegt, der kann es auch schaffen, das Flüchtlingslager Moria endlich zu schließen.